

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 76 (1989)  
**Heft:** 1: Erziehen zu weltweiter Gerechtigkeit

**Artikel:** 1989, 1990, 1991, 1992  
**Autor:** Jenzer, Carlo  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-526722>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### 1989, 1990, 1991, 1992

Letztlich ist alle Zukunft ungewiss. Aber zweierlei bringt unsere Zukunft wohl immer: Planungstermine, die uns zum Handeln zwingen, und Jubiläen, die uns zu einer Besinnung auf uns selbst einladen. Die nächsten Jahre bringen Jubiläen und Termine, die uns als Schweizer schon etwas in die Knochen fahren könnten.

*1989* wird sich unser Nachbarland Frankreich an die französische Revolution von 1789 erinnern. Grosse Feierlichkeiten sind geplant: Feuerwerke, Defilees, Konzerte, Staatsempfänge. Zu Recht, denn damals begann wirklich eine neue Epoche, auch für die Schweiz. Ohne den Sturm auf die Bastille vom 14. Juli 1789 wäre unser Demokratieverständnis wohl anders, als es ist. Und, was man sich weniger bewusst ist: Unser Schulwesen hätte kaum den Schwung erhalten, den es im 19. Jahrhundert hatte und heute noch hat. Die Idee, dass alle Kinder des Volkes zunächst eine gemeinsame «*première école*» besuchen müssten, geht direkt auf die Revolutionszeit zurück. 1789 war es in der Eidgenossenschaft noch verhältnismässig ruhig. Kaum jemand ahnte, dass keine 10 Jahre später die bereits sichtbaren revolutionären Ansätze dank französischer Armeen zum Durchbruch kommen könnten.

*1990* scheint kein grosses Jubiläum und auch keinen historisch bedeutsamen Planungstermin zu bringen. Umso mehr die folgenden Jahre.

*1991*: 700 Jahre schweizerische Eidgenossenschaft, Erinnerung an den Rütlibund von 1291, Besinnung auf unser eidgenössisches Zusammenleben. Mit diesem Jubiläum tut man sich seit Jahren schwer. Warum eigentlich? Ob man etwas Mühe hat, den alten, kleinräumigen Staatenbund Schweiz hochleben zu

lassen, wo doch gleich im Jahr darauf der grossräumige Staatenbund Europa realisiert werden soll, zu dem die Schweiz *nicht* gehören wird? Fürchtet man, dass das gutgemeinte Jubiläum mit seiner Nabelschau die drohende Isolation abermals verschärfen könnte?

*1992*: Europäische Integration. Das ist kein Jubiläum, kein nostalgischer Blick zurück, sondern ein Planungstermin: ein mutiger Blick nach vorn. Europa wird ein Staatenbund von 320 Millionen Einwohnern sein. Ein aufregender und ungeheuer belebender Gedanke! Aber die Schweiz wird nicht mit von der Partie sein. Im Unterrichtswesen merken wir das jetzt schon. In Statistiken ausländischer Schulbücher fehlt die Schweiz sehr oft. Sie gehört nicht zur Gemeinschaft. Wenn Schulen und Schulsysteme international verglichen werden, fehlt die Schweiz ebenfalls. Von 1992 an wird ein Lehrerdiplom aus Palermo in Kiel anerkannt werden; ein Deutscher wird das Recht haben, in Italien angestellt zu werden. Ein Lehrer mit Zürcher Patent nicht. Für den Schweizer Lehrer wird es die Freizügigkeit im europäischen Raum nicht geben. Man wird sein Patent nicht einmal in allen Kantonen der Schweiz anerkennen. Vorläufig ist unser Schulwesen noch organisiert wie unsere liebe alte Eidgenossenschaft um 1789. Oder dachten Sie nicht auch schon, dass die «Erziehungsdirektorenkonferenz» eigentlich so etwas wie ein hoffnungsloser Ausläufer der alten eidgenössischen Tagsatzung sei, dass wir schulpolitisch Verhältnisse wie im Ancien Régime haben? Nein. Die SCHWEIZER SCHULE gibt es nicht. Der Name unserer Zeitschrift tönt eigentlich fast wie ein Postulat der Zukunft, einer Zukunft nach 1992.

Carlo Jenzer